

Rezensionen von Buchtips.net

Sara Stridsberg: Das große Herz

Buchinfos

Verlag: [Carl Hanser Verlag](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))
Genre: [Belletristik](#)
ISBN-13: 978-3-446-25453-4 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 23,00 Euro (Stand: 07. Mai 2025)

Sprachlich mitreißend und mit ganz anderem Blick auf das Leben

Von der ersten Zeile an stellt Stridsberg in ihrem neuen Roman Ihre bildkräftigen, nuancenreichen sprachlichen Möglichkeiten überzeugend unter Beweis. Jederzeit ist das Buch in der Lage, die beabsichtigte Atmosphäre, die "Beleuchtung" in vielen Variationen und die inneren Empfindungen und Entwicklungen der Figuren dem Leser griffig vor die Augen zu stellen. Der alte Mann, der in einer öden Winternacht einen Mast hinaufklettert, Bild und Thema des Romans zugleich, in dem die Grenzen zwischen dem normalen und dem "ausgesonderten" Leben verschwimmen, in dem der Versuch (so gut wie aller Personen im Roman) illustriert wird, "an die Oberfläche" des eigenen Lebens zu gelangen. "Ausgesondert", weil der größte Teil des Romans in einer der größten Nervenheilanstalten Europas, Beckomberga, spielt. Und jener "Kletterer", der letzte Patient dort vor der Schließung war. Und sehen musste, wie er sein Leben einigermaßen wieder in einen Rahmen bekommt.

Wo Jackies, zu Beginn der Geschichte knapp 14 Jahre alt, Vater Jimmy Aufenthalt nimmt. Woran nicht nur der Alkohol Schuld ist, sondern vor allem diese tiefe Melancholie und Depression, die Jimmy ständig zum Selbstmord zu treiben scheinen (und das bis in die Gegenwart der Erzählung hinein, als Beckomberga schon längst geschlossen ist). Der aber auf dem vermeintlichen Weg in den Suizid noch eine Menge Leben zu leben hat. Ein Arzt, der seine Patienten ins Herz geschlossen hat. Ein Arzt, der immer wieder für "Ausgang" der besonderen Art sorgt, wenn er mit einigen Patienten nachts Partys besuchen geht und der Alkohol dabei durchaus kräftig fließt.

Und, als Gegenbild zu diesem Arzt Edvard Winterson dann Lone, Jackies Mutter, Jimmys Ex-Frau, die eher aus Pflicht in der Anstalt vorbeischaudert und wie gelähmt den Fragen Jimmy's, ob sie wegen ihm da sei, gegenübersteht. Symbolisch für die gesamte Gesellschaft, die einerseits "sozial" sich auch um jene kümmert, die nicht mithalten können, die andererseits dies aber wenig aus "vollem Herzen" vollzieht.

Wobei eben im Lauf der von Stridsberg gesetzten "Erinnerungsstücke", die nicht chronologisch geordnet im Roman erzählt werden (und am Ende eine Collage aus Zeit, Raum, Beziehungen und Personen bilden), für den Leser immer unklarer wird, wer denn eigentlich "gestört" und wer "gesund" ist, wer sein Leben wirklich lebt und wer nur dahingleitet durch die Tage. Eine ganz besondere, "ausgesonderte" Atmosphäre, der Stridsberg intensiv ihre Beschreibungen der "Lichtlage" korrespondieren lässt. Viele Nuancen des Tageslichtes, von strahlend bis trüb, von klar bis neblig verwaschen kennzeichnen die Szenen, die Gemüter.

Ein Ort für eine Heranwachsende? Wohl eher nein, aber dennoch stehen die Räume der Anstalt Jackie offen. Und sie würde nie von ihrem Vater lassen, diesen nie im Stich lassen. Mit großer Selbstverständlichkeit und einem untrüglichen Gespür für das, was guttut und hilft. Zumindest, was Jimmy angeht. Und nicht nur die Räume, auch die Bewohner, die Menschen, der Arzt, Angestellt. Nicht zuletzt Paul. Ebenfalls Patient. Ebenfalls oft "nicht von dieser Welt" und doch die erste, intensive Liebe Jackies.

Und wer weiß, vielleicht liegt es an dieser besonderen Konstellation, dass Jackie letztlich Beziehungen auf Dauer nicht viel abgewinnen kann und, später, ihren Sohn Marion lieber alleine erzieht. Denn das Eigentliche des Lebens ist doch, was sich miteinander in möglichst unvoreingenommener Liebe abspielt. Das Herz ist der Ort des Lebens. Bei dem es vielleicht sogar gar keine Beine mehr braucht, wie der alte Seemann im Buch sagen wird:

"Ach, diese Beine haben mich sowieso nie an einen schönen Ort gebracht. Sie sind immer gegangen, wohin sie sollten...direkt in den erstbesten Schnapsladen....."

Auch wenn der "letzte Patient" der Klinik, Olof, zu Anfang einen Mast erklimmt. Es ist am Ende der Lektüre überaus verständlich, warum er das tut. Ebenso, wie verständlich wird, dass für ihn ein anderer "Olof", der Ministerpräsident mit dramatischem Ende werden wird, der größte Hoffnungsträger ist. Olof Palme, der seine Mutter in der Anstalt eine Weile lang täglich besucht, der in gewisser Form in eigener Person Garant des schwedischen Sozialstaates war. Für den dieser Roman ebenfalls ein eindringliches Plädoyer darstellt.

"Ich glaube, das Olof Palme an uns andere denkt, die nicht so erfolgreich sind".

Denn in der Akzeptanz dessen, dass nicht alle "Gewinner" sein können und "gewinnen oder verlieren" sehr relative Bewertungen sind Und die äußere Lebensform wenig über die inneren Liebesmöglichkeiten aussagt. Jede der auftretenden Personen, jede Szene, vom nächtlichen Kleiderwechsel bis zum tiefen Nachsinnen über den besten Ort und die beste Art, seinem Leben ein Ende zu setzen, werden dabei von Strindsberg ruhig, klar und doch immer emotional und atmosphärisch dicht geschildert.

Sprachlich, thematisch und in den Entwicklungen der Personen ein Genuss.

9 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Lesefreund](#)
[24. Februar 2017]